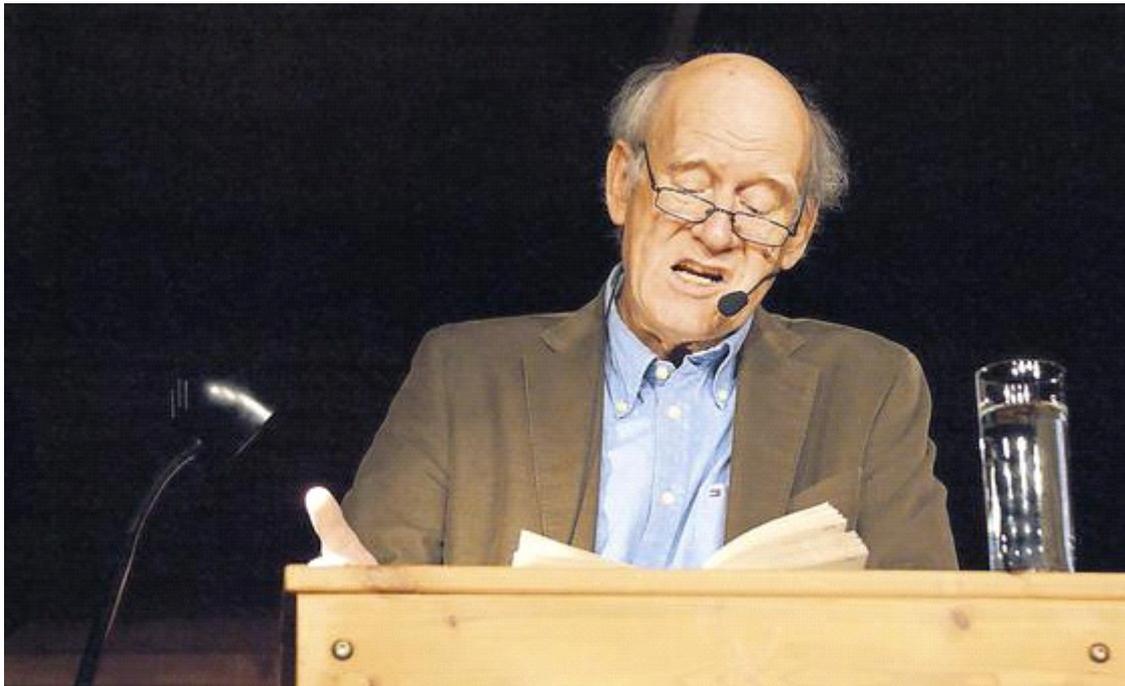


TAGBLATT

Veranstaltung vom 19. Januar 2013 – Franz Hohler

Tagblatt Online, 21. Januar 2013 16:04:26

Literarisch spazieren gehen



Franz Hohler liest, singt und rezitiert stets mit einem humorvollen Augenzwinkern. (Bild: bb.)

Mit Hilfe von Texten aus «Spaziergänge» entführte Autor Franz Hohler seine Zuhörer im Gasthaus Rössli in Mogelsberg zu einer literarischen Reise durch die Schweiz. Vorbei an Seen, Flussufern und an Klappstühlen.

BETTINA BELLMONT

MOGELSBERG. «Jetzt müend si mit mir stiigä», lächelt Franz Hohler ganz verschmitzt ins Publikum. «Und zwor uf min Huusberg.» Doch die Zuhörer brauchen sich keine



PRESSE

Wanderschuhe anschnallen und keine Rucksäcke schultern, nein, sie sehen die herrlichen Naturwunder, den glasklaren blauen Himmel, die tosenden Fluten der Flüsse und die «bimmelnden» Kühe auch so. Hohlers ruhige, dunkle Stimme und die Wortgemälde, die aus seinen Texten entstehen, sind es, die das Publikum davon treiben, die es gemeinsam mit dem Autor «steigen und steigen» lässt.

Auf ins «gelbblaue Reich»

Doch nicht nur die Berge hinauf oder zum abgelegenen Appenzeller Ofenloch führen die literarischen Begehungen in Hohlers neustem Roman «Spaziergänge». Hohler streift auch durchs Mittelland, Seen und Flussufern entlang, setzt sich in Beizen, fährt mit Asiaten Zug, philosophiert über Gott und die Welt. Ein City-Abenteuer zu Fuss führt ihn auf der Suche nach dem «schwedischen Möbelhersteller mit den vier gelben Buchstaben auf blauem Grund» durch das «Fegefeuer der Agglomeration», ehe er endlich erfolgreich aus dem «gelbblauen Reich» mit Holzklappstühlen zurückkehren kann. Mit genauem Blick für die alltäglichen Details und das Zwischenmenschliche beschreibt Hohler seine Reisen mit viel Humor und einem Augenzwinkern, doch auch das Philosophische fehlt keineswegs. So etwa in jenem Text, in dem sich Hohler mit dem Kompass in der Hand frühmorgens aus seinem Wohnort in Oerlikon wagt und Richtung Osten wandert, ganz verblüfft, dass er genau bei Sonnenaufgang vor dem Tor einer abgeschiedenen Kapelle ankommt.

Es war einmal

Zeit für eine Gipfelrast: Also geistig runter vom Berg hinab in den «Chäller». Das Büchlein «Schnäll i Chäller» steckt voller Gedichte, Lieder und anderen Textpassagen in Mundart, die sich während 40 Jahren Schreibtätigkeit zusammen gesammelt haben. Hier zeigt sich Hohlers Stärke als Unterhalter. Ob eine Vergil Übersetzung in Mundart – das Original musste natürlich zuerst rezitiert werden, schliesslich musste man ja wissen, um was es geht – oder der Hit der Beatles «Wenn i mol 64 bi»; Hohler liest, singt und lacht mit dem Publikum, bis der ganze Saal kichert und sich den Bauch hält. Als «Dessert» des Abends präsentierte Franz Hohler sein Kinderbuch «Es war einmal ein Igel», aus dem er bereits am Nachmittag gelesen hatte. Ob dies denn kein Marathon gewesen sei, so wird unter vier Augen gefragt. Hohler lächelt und winkt ab, denn er freue sich, dass neben den Kindern auch ganz viele Erwachsene gekommen seien. «Ich lese für alle, die kommen», erklärt er.

Der Mogelzwerg

An diesem Abend, der wie auch der Nachmittag vom Verein «Kultur in Mogelsberg» organisiert wurde, sind die simplen, aber gerade darum überraschenden Kinderreime der krönende Abschluss der Lesung und das Publikum rätselt beim Reimeschmieden eifrig mit. Der Preis der besten Pointe geht aber an einen Vers, der so nie in einem Buch zu finden sein wird. Hier überdauert zumindest der letzte Reim, so wie er im Gedächtnis blieb: «Was bist du denn für ein Mogelzwerg, dann geh doch gleich nach Mogelsberg.»